

Broken Wings

Von Kristiania

Kapitel 1: Thanksgiving Prayers

Ein paar Sachen mal eben vorweg, dann lasse ich euch fürs erste in Ruhe lesen.

1. Diese Story gehört nicht mir, mir wurde lediglich erlaubt, sie zu übersetzen.

Hier der Link zur Original Story:

http://www.fanfiction.net/s/6431233/1/Broken_Wings

und zur Autorin Piano'sIrishTater: <http://www.fanfiction.net/u/2483077/>

2. Auch Hetalia gehört nicht mir, wer hätte das gedacht....

Und nun wünsche ich euch viel Spaß mit „Broken Wings“!!!

Thanksgiving prayers

Soweit ich zurückdenken kann, war ich allein: Ich hatte verschiedene Eltern, die mich sehr liebten. Aber es waren nicht meine Eltern. Von Anfang an gehörte immer alles jemand anderem und ich gab nur vor, dass es mein war. Da ich mehr als die Hälfte meines jungen Lebens in diesem Waisenhaus verbrachte, besaß ich nie wirklich viel. Nur ein paar Klamotten und die Puppe meiner großen Schwester, die vor fünf Jahren adoptiert wurde und mich zurückließ.

Ganz allein.

Als ich drei war nahm unsere Mutter meine Schwester und mich mit zum Einkaufen. Wir brauchten nur ein paar Kleinigkeiten für unser Abendessen, wie so oft, wenn Zuhause nichts essbares mehr zu finden war. Ich konnte mich nicht an viel erinnern, nur dass an diesem Tag sehr viele Leute dort waren. Darum kamen wir auch später als üblich zu Hause an. Vater gefiel das gar nicht. Er wollte immer dass wir pünktlich sind. Zügig und Genau, so war er, und wenn du nicht das tatest, was er wollte und wann er es wollte, wurdest du geohrfeigt oder er schlug dich. Das war für mich mein Zuhause. So jung wie ich war, wusste ich nicht, dass nichtjede Familie so etwas durchleben musste, wenn sie später als sonst nach Hause kamen.

Aber nun kamen wir halt zu spät und Vater wurde sehr wütend. Er bestrafte uns alle, doch Mutter musste das Meiste einstecken. Sie bezahlte mit ihrem Leben ... Nie werde ich das Bild vergessen, wie ihr Blut den weißen Teppich scharlachrot färbte, ihre schokoladenbraunen Augen weit aufgerissen, flehten mich um Hilfe an. Oder die Art wie Vater erst hinter meiner Schwester und dann hinter mir her war. Doch egal was in

Zukunft sein wird, an eines werde ich mich immer erinnern. Was passierte nachdem wir davonliefen, wir um unser Leben rannten. Als wir die Polizeistation erreichten, die Gesichter der Polizisten, die uns retteten, brannten sich für immer in mein Gedächtnis.

„Haha, mich fangt ihr nicht!“

Die Geräusche der spielenden Waisenkinder drangen an meine Ohren, die ich von der Schaukel, auf der ich sanft hin und her schwang, sehen konnte. Heute wehte ein kalter Wind, ein sicheres Zeichen für einen Winter mit klirrend kalter Luft. Die Blätter wechselten bereits die Farben, von saftigem grün zu sanft glühendem orange, rot und gelb, die man so sehr mit dem Herbst verband. Die Bäume verloren von Tag zu Tag mehr Blätter.

Als ich zu zittern begann, zog ich meinen selbstgestrickten hellblauen Schal enger um meinen Hals und meine dazu passende Mütze tiefer in mein Gesicht, darauf achtend, dass mein goldblondes Haar nicht zu durcheinander aussah. Obwohl, wen kümmerte es schon, wie ich aussah? Ich schätze, das war einfach so eine Teenager-Sache, die Angewohnheit, sich um sein Aussehen zu sorgen. Ich spürte, wie mein Gesicht an den Stellen warm wurde, die der Kälte ausgesetzt waren. Meine Wangen waren wahrscheinlich schon beinahe pink vom stetigen kalten Wind in meinem Gesicht. Immerhin saß ich an dem ungeschütztsten Platz, aber das interessierte mich nicht wirklich. Dies hier war mein Lieblingsplatz und keine Naturgewalt würde mich davon fernhalten, selbst wenn ich noch so krank wäre.

Ich schlang meine Arme um meinen Oberkörper, um mich ein wenig zu wärmen, da fiel mir plötzlich auf, dass ich die jüngeren Kinder nicht mehr spielen hörte. Ich sah auf und merkte, dass sie reingingen. Sie sagten, wie kalt es sei und dass es schon beinahe Zeit wär zu Abend zu essen, als sie von der Nonne hinein geführt wurden. Ihr gehörte diese Einrichtung, in der sie zusammen mit einigen Helfern, ebenfalls alle Nonnen, arbeitete. Das war das zweite Mal diese Woche, dass sie mich vergaßen. Als könnte ich verschwinden und sie würden sich kaum darum sorgen machen. Tatsächlich wären sie wohl froh darüber, eine Person weniger durchfüttern zu müssen.

Ich seufzte, stand von der Schaukel auf und nahm meine Jacke mit, damit sie nicht gänzlich zerknautscht wurde. Ich folgte den restlichen Waisenkindern ins Innere des Gebäudes, wie üblich als Letzter.

Es war erleichternd, einzutreten, mit der Wärme und der fröhlichen Stimmung, die mich dort empfing. Alle saßen um einen großen Tisch herum und auf Tablett reichte man uns Truthahn, Stampfkartoffeln und Erbsen. Ich fragte mich, zu welchem Anlass wir ein so ausgefallenes Menü bekamen, wo es doch sonst nur belegte Brote gab und hätte mich selbst ohrfeigen können, dass es mir nicht schon früher aufgefallen war.

Es war ja Erntedankfest!

Offenbar bekamen wir da ausnahmsweise ein anständiges Abendessen.

Innerlich grummelnd suchte ich mir einen Platz am Ende des Tisches, wo ich in Ruhe beten und essen konnte. Als ich meinen Platz erreichte, stellte ich mein Tablett ab, senkte meinen Kopf und faltete meine Hände zum Gebet. Die spöttischen Blicke der anderen ignorierend, bekreuzigte ich mich und begann mit der Person zu sprechen, die mir noch auf dieser Welt blieb, Gott.

Lieber Vater im Himmel, ich danke dir für die wundervolle Mahlzeit und die fürsorglichen Menschen, die sie für mich zubereitet haben. Ich danke dir für das Dach über meinem Kopf und das Bett, in dem ich schlafe. Danke, dass ich mich immer auf dich verlassen kann, wenn alles mal nicht so gut für mich aussieht, wie ... nun ja... momentan. Herr, Ich möchte nicht undankbar erscheinen, aber ich fühle mich sehr einsam, seit meine Schwester adoptiert wurde. Ich habe versucht, mich mit anderen anzufreunden, doch es will mir einfach nicht gelingen. Also, wenn du mein Gebet hörst, kannst du mir einen Freund schenken? Bitte, Gott, Schick mir einen Schutzengel!

Ich beendete mein Gebet mit einem weiteren Kreuz, besiegelte die Abmachung und begann, die selten servierten Leckerbissen zu essen, die für mich bereitgestellt wurden.

So, Ich hoffe, es hat euch gefallen und ihr werdet auch weiterhin „Broken Wings“ lesen.

Und dann möchte ich noch um Reviews bitten und allen Danke sagen, die das erste Kapitel gelesen haben.

Kristiania